
MARKTBERICHT – NOVEMBER 2015
Wirtschaftskommission des IHB · Nürnberg · 09. November 2015

So kurz nach dem Abschluss einer Ernte kann ein Marktbericht nur erste und wichtige Trends aufzeigen – für den gesamten Saisonverlauf der Ernte 2015 liegt noch eine lange Strecke vor allen Marktpartnern. Es lässt sich aber schon heute sagen: Wir können einen herausfordernden Verlauf erwarten.

Die letzten 3 Erntejahre waren von starken witterungsbedingten Ernteschwankungen geprägt. Mit den Mengen des schwachen Jahres 2013 und der neuerlichen Minderernte 2015 konnte bzw. kann die Produktion an Alphasäuren den Bedarf der jeweils folgenden Braujahre nicht decken. Vor allem bei den feinen Aromasorten hat sich ein Defizit bis hin zu deutlichen Engpässen aufgebaut.

Das seit einigen Jahren kräftig wachsende Segment der Craft Breweries hat sicherlich einen starken Einfluss auf diese teilweise defizitäre Versorgungsbilanz. Obwohl dieses Segment nur rund 2% des Weltbierausstoßes ausmacht, verbraucht es knapp 20% der Weltalpha-Erzeugung.

In den Erntejahren 2014 und 2015 kam es vor allem in den Anbaugebieten in Deutschland, Slowenien und Tschechische Republik nur zu moderaten Erweiterungen der Anbaufläche. Dagegen stieg in den USA die Anbaufläche in der traditionellen Anbauregion „Pacific Northwest“ um deutliche 16,3%. Auch in anderen US-Bundesstaaten weitete sich der Hopfenanbau um rund 500 ha aus, so dass die gesamte USA mit einer Fläche von 18.307 ha zur weltgrößten Anbau-Nation avancierte. Dies alles ergibt für die Ernte 2015 eine Weltanbaufläche von 51.800 ha Hopfen und entspricht einem Anstieg der Gesamtfläche um 7% gegenüber 2014.

Bis Mitte Juni 2015 entwickelten sich die Hopfen normal. Dann setzten vor allem in Europa sehr hohe Temperaturen und eine extreme Trockenheit, bis in den August, dem Wachstum äußerst negativ zu. Die Folge war eine massive Ertragseinbuße über alle großen europäischen Hopfenanbaugebiete hinweg. Zwar herrschten auch in den USA im Sommer ungewöhnlich hohe Temperaturen, wegen der dort verfügbaren Bewässerungssysteme und der „hitzeresistenten“ Hopfensorten blieben die Auswirkungen jedoch eher gering. Wenngleich dort z. B. die frühe Sorte Centennial im Ertrag etwas unter dem langjährigen Schnitt liegt, kann für die USA generell von einer guten Ernte gesprochen werden. Nach den aktuellen Zahlen wurden dort 36.282 mt Hopfen geerntet - die Qualität und Alphasäurewerte sind gut und liegen im langjährigen Durchschnitt. Die US-Ernte 2015 übersteigt das Ergebnis aus 2014 um 12,7%.

Wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse sind in Europa vor allem die Hopfenpflanzer und auch die Vermarkter von der sehr geringen Ernte betroffen. Das Ergebnis dürfte hier bei lediglich 41.514 mt liegen - ein signifikanter Rückgang um 23,8% gegenüber dem Vorjahr.

Von diesen Ertragseinbußen sind vor allem Deutschland mit einem Ausfall von -26,6% gegenüber dem Vorjahr betroffen, die Tschechische Republik mit annähernd 30% sowie Slowenien mit rund 35%.

In Europa rückt nach einer solchen Ernte erneut die Forderung nach der Einführung großflächiger Bewässerungssysteme in den Fokus des Hopfenanbaus. Es bedarf einer sorgfältigen Balance zwischen Ökonomie und Ökologie, um solche witterungsbedingten Ertragsschwankungen langfristig zu stabilisieren. Dies ist ein fundamentaler Schlüssel zur Einkommenssicherung der Pflanzler und der nachfolgenden Wertschöpfungskette - von der Verarbeitung bis hin zur Vermarktung und dem Verbrauch in der Brauindustrie. Dazu zählt aber auch eine adäquate Auswahl und Züchtung klimatisch angepasster Sorten. Jüngere Sortenentwicklungen in Europa zeigten sich in diesem Extremjahr 2015 deutlich stabiler als eine Mehrzahl an klassischen Landsorten.

Neben den Mengenerträgen liegen in Europa auch die Alphasäurewerte deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Bei allen Aromasorten wird deshalb – sofern vertraglich vereinbart - die sogenannte Alphaklausel beim Verkauf an die Brauindustrie zur Anpassung bestehender Vorverträge Anwendung finden müssen. Wenngleich die Bittersorten von dieser Regelung ausgenommen sind, reichen die zur Verfügung stehenden Mengen an Alphasäure per Saldo ebenfalls nicht aus.

Der Bierausstoß ist nach unseren aktuellen Zahlen und Schätzungen für 2015 und 2016 leicht rückläufig. Der Bedarf an Alphasäure wird bei einer angenommenen Bierproduktion von 1.927 Mio. hl im kommenden Jahr voraussichtlich stabil liegen.

Diesem Bedarf steht eine Alphasäureproduktion von lediglich 6.900 mt aus der Ernte 2015 gegenüber. Das Defizit von ca. 1.700 mt kann nur teilweise aus verfügbaren Lagerbeständen gedeckt werden. Dennoch werden einige europäische Sorten wie Saazer oder slowenische Goldings nicht ausreichend verfügbar sein, da diese bereits in den vergangenen Ernten unterversorgt waren. In einer solch schwierigen Situation ist unter den Beteiligten in besonderem Maß eine hohe Vertragstreue einzufordern.

Diese angespannte Versorgungssituation führt beim Abschluss von Vorkontrakten seit mehr als zwei Jahren zu einem moderaten, jedoch stetigen Preisanstieg. Dennoch sollten Flächenausweitungen in Europa und in den USA auch in Zukunft mit Augenmaß vollzogen werden.

Pfaffenhofen/Ilm, 09.11.2015

Pascal Piroué

2. Vorsitzender

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Sämtliche Zahlenangaben spiegeln die Meinung der Mehrheit der Mitgliedsfirmen des DHWV wider. Einzelne Mitgliedsfirmen können in dem von ihnen veröffentlichten Zahlenmaterial geringfügig davon abweichen.